

Solothurner Zeitung

abo+ HILFE BEI MEHRKOSTEN

«Kita Inklusiv»: Dieser Solothurner Verein sorgt dafür, dass auch Kinder mit Beeinträchtigung ihren Platz in der Gruppe finden

Der Solothurner Verein Kita Inklusiv ebnet Kindern mit speziellen Bedürfnissen den Weg in die familienergänzende Kinderbetreuung durch fachliche Begleitung und Zuschüsse. Die Zusatzkosten werden künftig vom Staat getragen – wie, wird derzeit ausgehandelt.

Daniela Deck

28.12.2023, 16.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Der vierjährige Gian hat eine Störung im Autismusspektrum, die zweijährige Lea Trisomie 21. Gemeinsam ist beiden Kindern, dass ihre Eltern sie nicht einfach in der lokalen Kita anmelden können. Als «Kinder mit speziellen Bedürfnissen» brauchen Lea und Gian mehr Betreuung als andere Kinder. Das übersteigt einerseits das Familienbudget und erfordert andererseits eine Begleitung der Kita durch den heilpädagogischen Dienst.



In der Kita Tubeschlag in Solothurn hat Kita Inklusiv vor vier Jahren mit einem Pilotprojekt angefangen.

Bild: Hanspeter Bärtschi

Der Solothurner Verein Kita Inklusiv sorgt dafür, dass Kinder wie Lea und Gian trotzdem eine Kita besuchen können. Da die öffentliche Hand bisher die Zusatzkosten für den Kitabesuch von Kindern mit Beeinträchtigung nicht bezahlt, füllt Kita Inklusiv diese Lücke.

Beschränkt ist das Angebot auf zwei Tage pro Woche. Dazu sagt André Naef, Geschäftsführer des Vereins: «Mehr Kita-Zeit würde diese Kinder ebenso überfordern wie das Personal.» Das Angebot soll allen Familien offenstehen, die es benötigen, auch deshalb müsse der Zustupf limitiert werden.

Bedarf nach Ausweitung auf das Kindergartenalter

Die 18 Kinder, die sich aktuell im Programm befinden, erhalten gesamthaft Zuschüsse im Umfang von rund 4000 Franken monatlich. Seit der Gründung des Vereins im Dezember 2020 hätten 35 Kinder von der Unterstützung profitiert, die meisten im Alter von zwei bis vier Jahren. Die Unterstützung dauert bis zum Eintritt in den Kindergarten, so Naef. Gestützt auf die Erfahrungen in anderen Kantonen rechnet er damit, dass sich das Solothurner Programm bei 40 bis 50 Kindern pro Jahr einpendeln wird.



«Kita Inklusiv» wurde vom Publikum ausgezeichnet (von links): Geschäftsführer André Naef, Präsident Charly Diethelm und Regierungsrätin Susanne Schaffner.
Bild: José R. Martinez

Von Autismusspektrumsstörungen und kognitiver Beeinträchtigung über Verhaltensauffälligkeit bis zu körperlichen Behinderungen sei eine breite Palette besonderer Bedürfnisse vertreten, sagt Naef.

Bereits wird nach seiner Aussage der Ruf laut nach einer Ausweitung des Konzepts auf das Kindergartenalter: «Die Eltern unserer betreuten Kinder sind immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass es für ihre Fünf- und Sechsjährigen keine Tagesstruktur gibt.»

Verständnis von allen Seiten gross

Nicht immer klappt indessen alles nach Wunsch. «In einem Fall musste der Integrationsversuch abgebrochen werden,

weil das Kind für die Gruppe nicht tragbar war», sagt Naef. «In einem Fall hat sich gezeigt, dass ein Kind ohne Unterstützung auskommt und aus dem Programm entlassen werden kann.»

24 der 60 Kitas im Kanton hätten bereits Kinder mit speziellen Bedürfnissen betreut. «Die Rückmeldungen von den Kitaleitungen sind durchwegs positiv», so der Kita-Inklusiv-Geschäftsführer. Dasselbe Echo würden die Mitarbeitenden der Kita auch von den Eltern der übrigen Kinder erhalten. Naef: «Das Verständnis ist gross. Alle Seiten schätzen die Horizonterweiterung.» Auf Wunsch einer Familie sei sogar die Kollekte eines Taufgottesdienstes dem Verein zugutegekommen, erzählt er.

Mit der doppelten Betreuungseinheit innerhalb der Kita ist es nicht getan. Die Kitaleitungen und ihre Teammitglieder benötigen auch eine fachliche Einführung in jedes Störungsbild sowie eine dauerhafte Begleitung und eine geschulte Person im Krisenfall.

Hier entfalten sich die Stärken der Kita-Inklusiv-Trägerschaft. Das sind der Verein Bachtelen Kinderheime und Sonderschulen Grenchen, das Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK AG, die Stiftung Arkadis Olten sowie die Stiftung 3FO.

Die drei Erstgenannten sorgen in ihrem Einzugsgebiet für die heilpädagogische Begleitung. Dazu sagt André Naef: «Unser Angebot ist unkompliziert und steht auch Familien

offen, deren Kinder nicht vorgängig vom heilpädagogischen Dienst abgeklärt wurden. Das senkt die Hemmschwelle und beugt Ängsten vor, vereinnahmt zu werden.»

Finanzierung wird zur öffentlichen Aufgabe

Im September erhielt Kita Inklusiv den Publikumspreis an der kantonalen Sozialpreisvergabe, dotiert mit 5000 Franken. Der Kantonsrat hat in der Novembersession den Weg zu öffentlichen Beiträgen geebnet: Leas und Gians Eltern, um bei den fiktiven Beispielen am Textanfang zu bleiben, sollen nicht für die Zusatzkosten in der Kita aufkommen müssen. Die finanzielle Last soll in Zukunft auch nicht allein vom Verein Kita Inklusiv getragen werden

Um die Finanzierung zwischen Eltern, Kita, Gemeinde und Kanton wird derzeit gerungen. An den Details feilt die Arbeitsgruppe mit der Aufgabe, die Gesetzesvorlage zum Auftrag von Anna Rüefli (SP) vom Frühling 2020 auszuarbeiten: «Verpflichtung zur staatlichen Mitfinanzierung von Angeboten der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung.» Die Vernehmlassung dazu wird voraussichtlich im kommenden Jahr stattfinden.

Kita Tubeschlag: Vom Pilot- zum Regelbetrieb

Vor der Gründung des Vereins Kita Inklusiv fand in der [Kita Tubeschlag in der Stadt Solothurn im Schuljahr 2019/20 ein Pilotversuch](#) mit zwei integrierten Kindern statt. Seither wurden hier fünf Kinder mit Beeinträchtigung und

Verhaltensauffälligkeit betreut. Kitaleiterin Janine Bütikofer sagt, dass das Team dank dieser Erfahrung Strategien entwickelt habe, um die Bedürfnisse dieser Kinder und die übrigen Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen.

«Oft arbeiten wir gruppenübergreifend, das erleichtert vieles. Bei einem Buben, der auf Eins-zu-eins-Betreuung angewiesen ist, lösen sich die Fachangestellten nach dem halben Vormittag ab», erklärt sie. Meistens halte er sich mit der zuständigen Betreuerin abseits. Wenn er das Bedürfnis nach Gemeinschaft hat, habe er mit enger Begleitung Zugang zur Gruppe.



Alltag in einer Gruppe der Kita Tubeschlag (Archiv).

Bild: Simon von Gunten

Vieles ist eine Frage der Erfahrung. «Eines ist klar», sagt die Kitaleiterin, «solche Kinder können nicht von Zivildienstleistenden oder einer Praktikantin betreut

werden. Da braucht es ausgebildetes Personal.» Bütikofer schätzt es weiter, dass die zuständige Heilpädagogin bei Bedarf an Teamsitzungen teilnimmt und Inputs zu speziellen Themen oder zur Auffrischung des Wissens anbietet.

Bei einem Mädchen, bei dem es mit dem Essen zuerst nicht klappen wollte, habe sich herausgestellt, dass der Lärm sie überforderte, nennt Bütikofer ein zweites Beispiel. Seit sie selbstständig den Gehörschutz holen könne, habe sich die Situation gebessert.

Bei den Eltern sei die Inklusion inzwischen kein Thema mehr. «Das gehört bei uns einfach dazu», sagt Bütikofer. «Alle Kinder sollen schon im Frühbereich ihr Plätzchen in der Gesellschaft finden», wünscht sie der familienergänzenden Betreuung im Kanton Solothurn.

Mehr zum Thema

abo+ KANTONSRAT

Den Weg in die Kita freimachen: Kinder mit Beeinträchtigungen erhalten zur Betreuung Unterstützung vom Kanton Solothurn

14.11.2023



abo+ SOZIALPREIS 2023

Behinderten-Wohngruppe ausgezeichnet für vier Jahrzehnte Engagement zugunsten psychisch beeinträchtigter Menschen

22.09.2023



KULTUR, WIRTSCHAFT, GASTRO

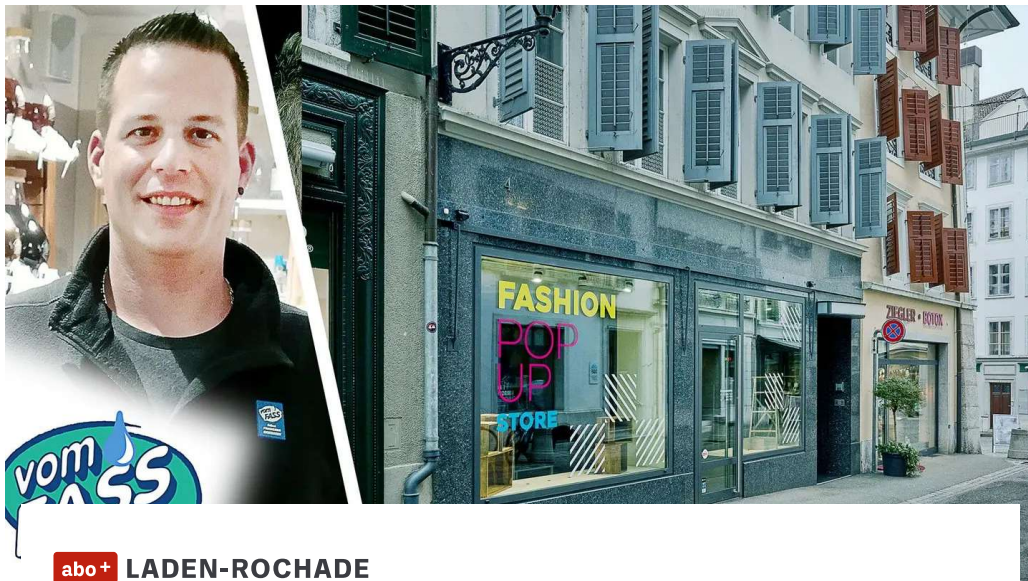
Solothurner Themenseiten: Folgen Sie jetzt noch gezielter Ihren Interessen

18.12.2023



Für Sie empfohlen

[Weitere Artikel >](#)



abo+ LADEN-ROCHADE

Umzug in der Solothurner Altstadt: Der «Mode Küng» geht raus – «Vom Fass» zieht ein



abo+ AMTSGERICHT SOLOTHURN-LEBERN

Ehemaliger Mitarbeiter des TCS-Campings in Solothurn hat Sex mit einer Minderjährigen und landet vor Gericht



abo+ PREISVERLEIHUNG

Diese Solothurner Firma ist heimliche Marktführerin – nun wird sie ausgezeichnet

✓ Gelesen



abo+ FESTTAGSVERKAUF

Verwunderung in Matzendorf: Wieso waren die Türen der Thaler Metzger an den Feiertagen geschlossen?





abo+ STADT SOLOTHURN

Idee aus der Politik: Löscht die städtische Feuerwehr bald regelmässig Brände in Nachbargemeinden?



Copyright © Solothurner Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.